

Herr Schmitz-Porten bedanke sich für das frühzeitige Verschicken der Unterlagen für die Präsentation.

Herr Trübenbach stellte anhand der Präsentation die erweiterten Planungen für die Grünanlagen des HUMAs vor.

Mit roten Quadraten seien die Änderungen und Ergänzungen gekennzeichnet.

Es gebe nun Bänke und Mülleimer.

Das Gelände sei modelliert.

Das Kunstwerk „Der Eichner“ sei platziert.

Es gebe einen Bouleplatz.

Auf der rechten Seite befinde sich die Wegeführung zum Fußweg an der Bahn.

Außerdem seien Balancierhölzer und zwei Spielwiesen geplant.

Herr Schmitz-Porten verwies auf die verhaltene Reaktion in der letzten Sitzung und merkte an, dass nun ein detaillierterer Entwurf vorliege, der viele der Anregungen aus der letzten Sitzung aufgenommen habe.

Er lobte das Vorhandensein der Boulebahn, die er als Attraktion empfand, die Leben in den Park bringe. Man müsse sehen, ob man mit der Fläche auskomme oder ob noch mehr gebraucht werde.

Man könne nicht zu viele Wege errichten.

Die Hügel seien leider nur 1,5 Meter hoch. Mehr Modellierung sei wünschenswert.

Vielleicht könnte man einen der Hügel noch erhöhen. Er verwies in dem Zusammenhang auf den Berg im Niederpleiser Park.

Wichtig sei die Beleuchtung. Im Plan habe er keine Lampen gefunden. Diese seien jedoch wichtig.

In diesem Zusammenhang fragte er auch nach Öffnung des HUMAs zur Marktplatz außerhalb der Öffnungszeiten der Geschäfte wegen der Erreichbarkeit der Gastronomen, die sich dort ansiedeln sollen.

Die Beleuchtung sei wichtig, um den Park auch noch nutzen zu können, wenn es abends dunkel sei. Eine Stadionhelligkeit sei jedoch nicht erforderlich.

Im Hinblick auf die Sicherheit sei zu vermeiden, dass auf der großen Fläche dunkle oder Angsträume entstehen. Insofern sei eine nach modernen Gesichtspunkten entsprechende Ausleuchtung wichtig. Vielleicht könne auch eine Notrufsäule installiert werden für den Fall, dass jemand unbedingt jemanden ganz schnell erreichen muss. Vielleicht sei so etwas heutzutage einfach möglich.

Er wies darauf hin, dass HUMA Eigentümer und Betreiber des Parks sei. Er wollte wissen, ob HUMA auch für Reinigung und Pflege verantwortlich sei und wer das Hausrecht ausüben wird.

Im Hinblick auf die Attraktivität der Wohnungen und der Anlage der Südstraße wollte er wissen, ob entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, den Lärmpegel im Park möglichst gering zu halten.

Er dankte den Planern, die diesen Entwurf vorgelegt haben, und begrüßte dies außerordentlich. Außerdem freue er sich sehr, dass mitten in dieser Stadt neben der doch recht großen Gebäudigkeit des neuen Zentrums ein Park dazu keine Selbstverständlichkeit ist. Und er hoffe, dass es gemeinsam zum Erfolg wird.

Frau Feld-Wielpütz sprach seitens der CDU-Fraktion dem Hause Hurler und auch Herrn

Johannsen ihren Dank aus. Die Vorstellung des Parks in der letzten Sitzung sei aus irgendeinem Grund daneben gewesen. Es sei ein völliger Ausreißer gewesen. Etwas sei schief gelaufen. Das, was jetzt vorgelegt wurde, entspreche genau dem, was den Bürgern zugesagt worden sei. Es sei hervorragend. Man habe sich sehr gefreut, und sie bedankte sich auch ausdrücklich bei der Verwaltung, auch dafür, dass die Vorstellung so kurzfristig erfolgt sei. Es sei ganz toll, auch einmal eine andere Art des Spielplatzes zu erleben, auch, dass nicht alles festgefurcht und eingezäunt sei, sondern dass sich Kinder in diesem Bereich bewegen und spielen und balancieren können. Es sei wirklich ein tolles Angebot.

Die Beleuchtung betreffend sehe man es genauso.

Andererseits habe man einen innenliegenden Park, der zwischen einer Straße und einem großen Gebäude liege. Es handele sich um ein Privatgelände. Hier liege der elementare Unterschied zu dem Park in Mülldorf, der ein öffentlicher Park sei. Sie gehe hier davon aus, dass es, genau wie für den HUMA-Bereich, ein Sicherheitskonzept gebe. Sie gehe weiterhin davon aus, dass der Betreiber im eigenen Interesse auch für die Sauberkeit Sorge. Dies sei völlig klar. Es handele sich um ein privates Gelände. Es könne nicht der Stadt obliegen, dort zu reinigen, die Mülleimer zu leeren oder darauf zu achten, dass dort nicht gegrillt wird.

Das müsse im Sicherheitskonzept von Hurler verankert sein, genauso, wie dies in den Parkhäusern und dem ganzen privaten, gewerblich genutzten, Bereich der Fall ist.

In der letzten Sitzung sei gesagt worden, dass der Plan relativ schnell so Zustimmung finden sollte, weil man mit der Planung voranschreiten müsse. Sie fragte nach der Realisierung des Zeitplans.

Außerdem wäre es schön, wenn im Frühjahr Frühjahrsblüher, also Krokusse und Osterglocken, in Fortsetzung dessen, was man jetzt an der Rathausallee erleben dürfe, was sehr schön sei, sich dies auch im Park wiederhole.

Herr Willnecker (FDP-Fraktion) erklärte, dass es sich bei der Planung um einen wunderbaren Beweis handle, wie flexibel die Firma Hurler immer reagieren könne und wie sie auch bereit sei, zu reagieren. Wenn Wünsche nachkämen oder wenn moniert würde, dass irgendwelche Zusagen bisher noch nicht eingehalten worden seien, würde nachgeliefert.

Da das ganze Gelände zum HUMA gehöre, habe die Firma schlicht und ergreifend das Hausrecht. Wenn sich dort Gäste breitmachen würden, die Hurler dort nicht haben wolle, könne Hurler sie vor die Tür setzen. Eine Gemeinde könne Benutzer nicht so ohne weiteres einem öffentlichen Park verweisen. Was Sauberkeit und technische Wartung angehe, funktioniere dies im Zweifel besser, als wenn eine Kommune dies selber mache, weil Hurler mit seinem Ruf hafte. Die Kommune habe vielleicht nicht das nötige Geld. Hurler werde dort nichts einreißen lassen, weil dieses Gelände die Eingangspforte zu dem ganzen Komplex sei. Man werde natürlich gerne haben, dass sich dort Leute aufhalten. Aber trotzdem solle der Hauptweg dieses Parks natürlich dafür sein, dass er der Zugang zum HUMA-Gelände sei.

Als zusätzliche Anregung gab er Folgendes:

An der Bonner Straße (Grünfläche zwischen Bahn und Straße, gegenüber Haus Nr. 198, in einer Baumgruppe) stehen noch zwei Kunstwerke von Irsa von Leistner, die dort immer mehr zuwuchern und immer schwerer zu erreichen seien. Man wisse kaum, wo sie sich befinden. Diese ständen nun durch den Bau der OWS sehr verloren dort. Aus seiner Sicht und aus Sicht seiner Fraktion wäre es schön, auch aufgrund des 100.

Geburtstages von Frau von Leistner, wenn man zusätzlich zum „Eichner“ auch diese Kunstwerke in den neuen Park integrieren könnte. Für die Kosten der Umsetzung würden sich mit Sicherheit Sponsoren finden lassen. Bei der Sponsorensuche könne man auch schon in seiner Fraktion anfangen.

Auf die Frage von Herrn Beutel (CDU-Fraktion) sagte Herr Trübenbach zu, nachzufragen, wie die Abgrenzung zur Anlieferzone gestaltet werden soll.

Protokollnotiz:

Als Sichtschutz wird eine Buchenhecke angepflanzt.

Herr Pätzold (Fraktion Bündnis90/Die Grünen) bedankte sich bei der Firma Hurler für die Änderungen der Planung und bei der Verwaltung für die schnelle Weitergabe der Wünsche des Ausschusses.

Die Planung sei etwas anders als bei der letzten Vorstellung, auch wenn die Ähnlichkeiten zu erkennen seien. Die angebotenen Spielmöglichkeiten seien sicherlich ausreichend. Mehr müsse nicht vorhanden sein, sonst wirke das Ganze überladen.

Die Beleuchtung sei nur in Gebäudenähe auf dem Plan erkennbar. In anderen Bereichen wäre sie sicherlich schön aber nicht zwingend notwendig. Wem es dort zu dunkel sei, könne auch über die öffentlichen Verkehrsflächen zum Ziel kommen und er müsse nicht zwingend durch die Grünanlage laufen. Es sei davon auszugehen, dass die Hauptachsen beleuchtet sein würden. Außerdem werde von der Leuchtreklame an der Fassade eine gewisse Beleuchtung ausgehen.

Die Rasenhügel mit einer Höhe von 1,5 Metern seien für das Gelände relativ hoch. Man müsse auch davon ausgehen, dass diese gemäht werden müssten. Je steiler dies werde, desto schwieriger sei die Mahd zu bewerkstelligen. Auch wegen der Überschaubarkeit seien die Hügel hoch genug, damit dort keine Angsträume entstehen. Es handle sich um eine private Fläche. Er habe keinen Zweifel, dass die Firma Hurler das Gelände vor ihrer Haustür sauber halten werde. Wichtig sei jedoch, dass die Zugänglichkeit der Fläche für die Öffentlichkeit sichergestellt sei. Er hoffe, dass das Hausrecht der Firma Hurler durch das Abweisen von Leuten, die dort hin möchten, nicht überstrapaziert werde. Natürlich sei jemand, der sich danebenbenimmt, wegzuschicken. Aber es solle nicht dahingehen, dass die Nutzung eingeschränkt werde.

Herr Heikaus fragte nach, ob an Sonn- und Feiertagen auch öffentliche Bedürfniseinrichtungen vorhanden seien. Fraglich sei, ob HUMA seine Malls öffnet, damit Wildpinkeln vermieden wird.

Herr Schmitz-Porten gab zu Bedenken, dass dies in Parks immer ein Problem darstelle. Auch in Niederpleis gebe es keine entsprechende Möglichkeit. Dort sei es aber nicht so weit von den Wohnhäusern entfernt, und man schaffe es meist noch bis nach Hause. Andererseits könne es in den Anlagen zu einem Problem werden, wenn dort gefeiert werde. Man solle offensiv mit den Verantwortlichen des HUMA ansprechen, wie man

das Problem lösen könne. Man könne schließlich schlecht eine Dixi-Box dorthin stellen. Auch könne man nicht verlangen, dass dort ein komplettes Toilettenhaus hingestellt werde. Er könne sich auch nicht vorstellen, dass die anliegenden Restaurants auf der Südstraße begeistert sein werden, wenn dort ständig Leute kämen, um die Toiletten zu benutzen.

Das Hausrecht müsse nur gegenüber Störern ausgeübt werden. Es werde ein Sicherheitskonzept vorhanden sein. Außerdem sei die Polizeiwache ja nicht weit entfernt.

Bei der Höhe der Berge gehe es um die Gleichförmigkeit. Bei einem Hügel mit einer Höhe von 2,5 Metern entstehe auch kein verdeckter Raum, weil das sich nicht über das ganze Gelände ziehe.

Bei der Balancestrecke sei es wichtig, dass sie ohne Unfallgefahr hergestellt wird. Im Kindergartenbereich sei immer ein spezieller Boden verwandt worden. Es sei auch zu überprüfen, dass Rundhölzer nicht direkt neben Kanthölzern installiert werden. Wenn dort jemand abrutsche und mit dem Kopf aufschlage, könne dies gefährlich werden.

Außerdem sollten Säulen aufgestellt werden, die Tüten für die Hinterlassenschaften von Hunden enthalten. Dies sei notwendig, um den schönen Park sauber zu halten.

Herr Günther (Bündnis90/Die Grünen) wollte wissen, wie das Verhältnis zwischen Stadt und HUMA genau gefasst werden soll bezüglich dieses Parks. Hier gebe es durchaus unterschiedliche Interessen. Einerseits Interessen aus Sicht der Öffentlichkeit, Offenhaltung und Nutzung dieser Anlage. HUMA werde andere Interessen hinsichtlich der Nutzung haben: Z. B. werde HUMA nach 22.00 Uhr dort nichts mehr machen. Er wollte wissen, wie die Stadt gedenkt, mit Hurler einen gemeinsamen Nenner zu finden. Ansonsten sehe er dort eine Menge Konfliktpotenzial.

Herr Gleß teilte hierzu mit, dass die Nutzung in einem gegenseitigen Einvernehmen zwischen HUMA und Stadt stattfinden solle. Es werde nicht helfen, wenn man im Vorfeld versuche, vertraglich jede Eventualität zu regeln und zu regulieren. Das Präindiz sei ja schließlich, dass es sich um einen öffentlichen Park handele, der jederzeit nutzbar und besuchbar sei. Der große Vorzug für die Stadt sei, dass der Park von jemand anderem bewirtschaftet, hergestellt, betrieben wird, und dass jemand anderes für Ordnung sorgt. Wie das Ganze im Rahmen dieser vorhandenen Transparenz vonstattengeht, wird im gegenseitigen Einvernehmen geklärt. Hier seien Bebauungsplan und städtebauliches Konzept vorgegeben. Sie seien damals auch Gegenstand der Werkstattgespräche gewesen. Er wolle keine Ordnungspartnerschaft installieren, damit dann doch wieder Mitarbeiter des Bauhofes die Abfalleimer leeren oder reinigen. Klar vereinbart sei, dass Kosten und Pflichten zum Betreiben der Anlage dem Eigentümer obliegen.

Offenheit und Transparenz heiße auch, dass das Gelände nicht eingezäunt wird und die Wege nicht geschlossen werden. Es handelt sich um ein öffentlich zugängliches Gelände. Es liege im ausdrücklichen Interesse des Betreibers Hurler, diese Parklandschaft als Entrée für den HUMA-Einkaufspark nicht verwahrlosen zu lassen. Ob dort auch nachts patrouilliert wird, könne er nicht sagen.

Eine Beleuchtung sei vorgesehen. Auf den Plänen könne man dies leider nur sehr schwer erkennen. Auf der Hauptachse seien rechts und links Beleuchtungskörper angebracht. Auf allen Wegen seien Beleuchtungskörper untergebracht.

Es sei sichergestellt, dass die Gastronomie unabhängig von den Öffnungszeiten des HUMA-Einkaufsparks funktioniert.

Verkehrssicherheitspflicht und Hausrecht liege bei der Firma Hurler. Er habe aber wiederum Interesse daran, das Areal so zu gestalten und betreiben, dass es sicher ist und sich niemand belästigt fühlt, z. B. durch zu laute Musik.

Die Realisierung der Anlage solle bis Mitte nächsten Jahres erfolgen. Vorher werde das Gelände noch für Stellplätze benötigt, insbesondere für die Firmen des Innenausbaus des HUMAs. Man gehe von 300 Versorgungsfahrzeugen täglich aus, die ihren Platz finden müssen.

Der Vorsitzende fragte eine anwesende Zuhörerin in Begleitung eines Jungen nach deren Namen und Funktion. Sie erklärte, eine Mitarbeiterin des Jugendamtes und dort mit der Betreuerin des Kinder- und Jugendparlamentes zu sein. Ihr Name sei Christina Jung. Bei dem sie begleitenden Jungen handele es sich um Gabriel Weiser, den Sprecher des Kinderparlamentes.

Frau Feld-Wielpütz beantragte für die CDU-Fraktion eine Sitzungsunterbrechung, um den Vertretern des Kinderparlamentes die Möglichkeit zu geben, im Ausschuss zu sprechen und zu den Planungen direkt Stellung zu beziehen. Sie selbst sei seit 1999 in diesem Ausschuss und habe noch nie erlebt, dass jemand ein Kind mitgebracht habe und sich in so eine Planung einbringe. Dafür herzlichen Dank seitens der CDU-Fraktion.

Herr Schmitz-Porten teilte mit, dass der Ausschuss die Anwesenheit der beiden begrüße und hielt eine formelle Sitzungsunterbrechung nicht für erforderlich.

Herr Günther fragte nach, ob offiziell unterbrochen werden muss, oder ob grundsätzlich ein Rederecht vorliegt.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass unterbrochen werden müsse.

Um 19:10 Uhr wurde die Sitzung für fünf Minuten unterbrochen.

In dieser Zeit stellte Frau Jung das Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) vor. Das Kinder- und Jugend-Parlament existiere seit 1991, man tage zweimal pro Jahr und hatte letztlich die 50. Sitzung. Themen seien u. a. auch Spielplätze. Das KiJuPa habe auch die Marktplatte mitgestaltet und die Spielgeräte mit ausgesucht. Es bringe sich immer wieder mit ein. Da es gerne öfter mit einbezogen werden wolle, sei man heute hier. Man habe die Planungen in der Zeitung verfolgt. Gabriel und sie würden jetzt die nächste Kinderratssitzung vorbereiten. Hierzu sei auch Herr Gleß eingeladen. Man wünsche sich, nicht vergessen und in die Planungen mit einbezogen zu werden.

Sie wollten sich im Ausschuss bedanken, dass die Kinder durch die Planung der Balancehölzer bei der Gestaltung nicht vergessen worden seien. Sie bedankte sich für die Gelegenheit im Ausschuss sprechen zu dürfen.

Nach der Sitzungsunterbrechung teilte Frau Feld-Wielpütz froh über die Bestätigung zu sein, dass die Anlage auch aus Sicht der Kinder positiv sei, so wie man es auch vorher schon eingeschätzt habe.